

Unser Weg דרפנוי



Gemeindeblatt der
Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg

Körperschaft des öffentlichen Rechts



9. Jahrgang

Pessach 5768 (2008)

Nummer 2

Inhalt

Grußwort des Gemeindevorsitzenden	2
Einladung zur Gemeindeversammlung mit Neuwahlen	3
Impressum	3
In eigener Sache	3
Chronik	4
Der Synagogenchor Bamberg	6
Presseschau	6
Die Vorbereitung auf Pessach	8
Wozu Bikkur Cholim?	9
Aus dem Büro der Verwaltung	10
Jahrzeitermine	12
G'ttesdienstzeiten	13
Neuer Internetkurs	13
Veranstaltungskalender	14
Geburtstage	15
Unterrichtsangebote	15
Service	16



Charlotte Knobloch, Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, zusammen mit Heinrich Olmer, 1. Vorsitzender unserer Gemeinde, bei ihrem Besuch in der IKG Bamberg am 24. Februar 2008.

Foto: Arie Rudolph

Grußwort des Gemeindevorsitzenden

Foto: Arieh Rudolph



Liebe Gemeindemitglieder,

es sind bereits drei Jahre vergangen, seitdem wir unser neues Gemeindezentrum bezogen haben. Erfreulicherweise wurde mittlerweile auch die Sanierung unseres Altbaus mit unserer ehemaligen Synagoge als 2. Bauabschnitt abgeschlossen und im Herbst folgt unser vorläufig letzter und 3. Bauabschnitt mit dem

weiteren Ausbau des 1. Stockwerks im neuen Gemeindezentrum. Wir werden dann über noch attraktivere Räumlichkeiten verfügen, um all den Ansprüchen, die eine Gemeinde erfüllen sollte, auch Rechnung tragen zu können.

Mit der Planung des Bauvorhabens waren es nun fast acht Jahre, die unser Vorstand und nicht zuletzt ich mit diesem Projekt beschäftigt waren. Es waren sehr harte, doch letztlich auch sehr erfolgreiche Jahre, auf die wir alle sehr stolz sein können. Unsere gelungene Architektur hat nicht nur in Bamberg, sondern auch international sehr viel Zuspruch und Anerkennung gefunden.

Doch ein Gebäude ist nur der halbe Erfolg. Noch wichtiger ist es nun, unser Gemeindezentrum mit Leben zu erfüllen. Neben dem religiösen Leben gehören dazu natürlich Kultur, Kunst, Unterricht und soziale Aktivitäten und vor allem Ideen, wie wir eine Gemeinde für alle Generationen schaffen können, um der jüdischen Gemeinschaft in Bamberg eine Zukunft zu geben.

Diese Aufgaben werden vom neu zu

wählenden Vorstand, dessen Wahlen am 29. Juni 2008 stattfinden, zu erfüllen sein. Es ist eine große Herausforderung, diese Aufgabe zu meistern. Doch wir haben gute Chancen es zu schaffen. Wir verfügen über ausreichend befähigte, engagierte Mitglieder, um auch diese Aufgabe zu meistern. Der Glaube an die Zukunft der jüdischen Gemeinschaft in Bamberg, aber auch Optimismus, Engagement, Zusammenarbeit, Loyalität und Vertrauen in die Zukunft sind der Schlüssel für diese Herausforderung

Ich für meine Person nehme diese Herausforderung gerne an und hoffe auf Ihre Unterstützung für die nächsten Jahre. Ich bin sicher, dass auch dann diese Aufgabe gemeistert wird.

Chag Sameach

Heinrich C. Olmer
(1.Vorsitzender)

Дорогие члены общины!

Прошло уже почти три года, как мы переехали в новое здание общинного центра. К нашему большому удовлетворению восстановление нашего старого строения, где находилась бывшая синагога, завершено. (это являлось второй, по плану, частью строительства). Осенью будет продолжена предварительная подготовка к третьей части стройки, а именно, дальнейшая работа по завершению 1-го этажа в центре нашей общины. Таким образом, у нас появятся дополнительные помещения в наше распоряжение.

благодаря которым мы сможем удовлетворить возрастающие запросы общины, а также рассчитаться с платежами.

Строительные работы были запланированы на восемь лет. Все эти годы правление и я лично много усилий отдала осуществлению проекта. Это были напряженные и успешные годы. Мы гордимся сделанным в течении этих лет. Архитектура нашего центра признана очень удачной не только в Бамберге, но и в международных масштабах.

Построить здание, это только половина успеха. Еще более важно наполнить его жизнью.

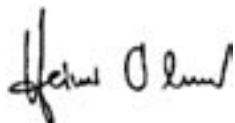
Наряду с религиозной жизнью,

не менее важны также культура, искусство, учебные мероприятия и социальная служба. Прежде всего ценны идеи, благодаря которым, удовлетворяются запросы всех поколений, а также идеи, обеспечивающие будущее еврейскому сообществу в Бамберге.

Эти задачи встанут перед новым правлением общины. Выборы правления состоятся 29 июня. Решение поставленных задач является большим испытанием для правления. Но у нас имеются прекрасные шансы в их выполнении. У нас имеются способные, активные, члены, которые в состоянии осуществить

все задуманное. Вера в будущее еврейского сообщества в Bamberg, а также оптимизм, активность, совместная работа, лояльность и доверие помогут нам в преодолении этих трудностей. Что касается меня лично, я принимаю испытания с радостью и надеюсь на вашу поддержку в последующие годы. Я уверен, трудности будут преодолены.

Хаг Самеах! С праздником!



Хайнрих С. Ольмер
(Первый председатель)

Impressum

Herausgeber und V.i.S.d.P.:
Israelitische Kultusgemeinde Bamberg
K.d.ö.R.
im Eigenverlag

Erscheinungsort:
Willy-Lessing-Straße 7a
96047 Bamberg
Tel. 0951-29787-0,
Fax. 0951-29787-26
email: ikg-bamberg@gmx.de

Erscheinungsweise:
Dreimal im jüdischen Jahr
zu Rosch ha'Schanah, Chanukka
und Pessach

Auflage: 350 Exemplare

Bankverbindung
Kontonummer: 300 608 833
bei der Sparkasse Bamberg
BLZ: 770 500 00

Hiermit ergeht eine herzliche Einladung zur jährlichen

Gemeindeversammlung

mit Neuwahlen

am Sonntag, 29. Juni 2008 um 10.30 Uhr

im Gemeindesaal der IKG Bamberg, Willy-Lessing-Straße 7a.

Tagesordnung:

TOP 1: Bericht des Vorstandes

TOP 2: Bericht der Kassenprüfungskommission

TOP 3: Entlastung des Vorstandes
und der Kassenprüfungskommission

TOP 4: Neuwahlen
a) des/der 1. Vorsitzenden,
des/der 2. Vorsitzenden
und von drei Vorstandsmitgliedern
b) von zwei Kassenprüfern

TOP 5: Wünsche und Anträge

Wir bitten Sie, für TOP 4 Ihre Kandidatenvorschläge und für TOP 5 Ihre Fragen und Anregungen spätestens 2 Wochen vor der Gemeindeversammlung schriftlich im Büro der Verwaltung abzugeben.

In eigener Sache

Wie Sie vielleicht schon bemerkt haben, hat sich bei der Durchnummerierung unserer Zeitung **Unser Weg** **11277** ein Fehler eingeschlichen. Die Ausgabe zu Chanukka war nicht die 4. Ausgabe im 8. Jahrgang, sondern die 1. Ausgabe im 9. Jahrgang. Die jetzige Zeitung ist deshalb die 2. Ausgabe im 9. Jahrgang. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen.

Darüber hinaus bitten wir um Beachtung der Seite 10 unserer Zei-

tung. Da wir demnächst eine eigene Homepage haben werden (der Name ist noch nicht bekannt, Sie erhalten hierüber Nachricht per Aushang), werden wir den Umfang der Papierausgabe der Zeitung zugunsten der Verfügbarkeit über das Internet schrittweise reduzieren.

Ebenso werden wir die Zeitung nur noch denjenigen Mitgliedern zu senden, die dies ausdrücklich wünschen, so sparen wir Druck- und Portokosten.

Die Redaktion

Chronik

Am 4. Dezember 2007 abends begann **Chanukka**. Chanukka geht auf das geschichtliche Ereignis zurück, als im Jahr 165 v. Chr., nach der Vertreibung der Seleukiden unter dem griechischen König Antiochus IV., der durch die Griechen entweihte Tempel in Jerusalem wieder eingeweiht wurde. Durch ein Wunder reichte das rituell reine Öl, das nur noch für einen Tag in ausreichender Menge vorhanden war, ganze acht Tage, bis neues reines Öl hergestellt war. Am Sonntag, dem 9. Dezember zur Entzündung der 6. Kerze fand unsere nachmittägliche Chanukkafeier statt mit traditionellen Speisen (in Öl Gebackenes, wie Kartoffel-



Vladimir Kusnetzow verschönte die Chanukka-Feier mit seiner Violine.

Foto: Arie Rudolph

puffer und Krapfen), dem Spielen der Kinder mit dem „Dreidel“. Herr Olmer, der Vorsitzende der IKG Bamberg, begrüßte die Gemeinde, und Chasan Rudolph referierte über die Geschichte und Bedeutung des Festes für das Selbstverständnis der

Juden auf der ganzen Welt. Der Synagogenchor spielte einige Lieder für die Gemeinde, Vladimir Kusnetzow umrahmte die Feier mit einem Potpourri seines Repertoires.

In einem Vortrag beim Verein zur Förderung der jüdischen Geschichte und Kultur Bambergs am 19. Dezember 2007 stand **Samson Wolf Rosenfeld** im Mittelpunkt. Der 2. Vorsitzende des Vereins, Prof. Ortwin Beisbart, sprach in Vertretung des erkrankten Dr. Herbert Loebel über den Bamberger Rabbiner. Rosenfeld war von 1825 bis zu seinem Tod 1862 Rabbiner in der Bamberger Jüdischen Gemeinde und gehörte als sowohl talmudisch wie aufklärerisch Gebildeter zu den fortschrittlichen Rabbinern im heutigen Oberfranken.

Unter der Schirmherrschaft der christlichen Kirchen wurde in Bamberg im Januar ein „**Bündnis gegen Rechtsextremismus**“ gegründet. „Bürgerfreundlich, weltoffen, demokratisch, tolerant, werteorientiert, lebendig und bunt – so ist Bamberg und so soll es bleiben“, betonte dabei der Oberbürgermeister Andreas Starke. Für alle Religionsgemeinschaften forderte Domkapitular Dr. Gerhard Förch alle Bamberger auf, Zivilcourage im eigentlichen Sinne des Wortes gegen Rechtsextremismus zu zeigen. Erst im vergangenen Herbst hatte die Stadt in einer juristischen Auseinandersetzung erfolgreich einen geplanten Parteitag der rechtsextremen NPD in Bamberg verhindert.

Im Anschluss daran wurde die Bündnisdeklaration von den Initiatoren unterzeichnet, zu denen auch der Vorsitzende der israelitischen Kultusgemeinde, Heinrich Olmer, gehört. Er sah es als wichtigen Grundpfeiler zum besseren Verständnis an,

in Schulen und im Bildungsbereich Aufklärung zu betreiben.

Am 27. Januar 2008, dem **63. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz** durch die Rote Armee, waren über 100 Menschen vor der Martinskirche zusammengekommen, um der Ermordeten und Verfolgten des Rassenwahns zu gedenken. Vertreter der Evangelischen Hochschulgemeinde, die die Veranstaltung gemeinsam mit der Willy-Aron-Gesellschaft organisiert hatten, erinnerten in ihren Reden an die schlimmen Ereignisse von damals. Ein jüdisches, christliches und muslimisches Friedensgebet beschlossen die Gedenkfeier.

Auf Einladung der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg und des E.T.A. Hoffmann-Theaters besuchte die Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, **Charlotte Knobloch, am 24. Februar Bamberg** (siehe Titelbild).

Anlass des Besuches war eine Lesung von Schauspielern des E.T.A.-Hoffmann-Theaters, die an der aktuellen und viel beachteten Aufführung des Stückes „Heldensabbat“ von Will Berthold beteiligt sind. Inhalt der Lesung im großen Saal des Gemeindezentrums war das Protokoll einer Sitzung zur „Judenfrage“ unter Vorsitz von Hermann Göring am 12. November 1938, also drei Tage nach der Reichspogromnacht mit mehr als 400 jüdischen Toten, 101 niedergebrannten und 76 beschädigten Synagogen sowie 750 zerstörten jüdischen Läden, Wohnungen und Gemeindegäusern. Die Sitzungsgespräche liegen bis heute im Original vor und dokumentieren den vollständigen gesellschaftlichen Ausschluss jüdischer Bürger.

Der eiskalte Bürokratismus, mit dem die Ausgrenzung, die durch



Charlotte Knobloch (2. von rechts) bei ihrem Bamberg-Besuch vor dem Alten Rathaus zusammen mit Oberbürgermeister Andreas Starke, Bürgermeister Werner Hipelius, Bernadette Arnold und Gemeindevorsitzendem Heinrich Olmer (von rechts).

Foto: ArieH Rudolph

nationalsozialistische Gesetze legitimierte Bereicherung an jüdischem Vermögen und die gezielte Ermordung der jüdischen Bevölkerung behandelt wurde, erinnerte die 75-jährige Münchnerin auf beklemmende Weise an selbst Erlebtes. Wie sie bei der anschließenden Podiumsdiskussion berichtete, wurde auch ihre Familie „von heute auf morgen“ wie „Aussätzig“ behandelt, die kein Recht mehr hätten, zu existieren: „Dieselben Menschen, die uns noch gestern begrüßt haben, haben uns heute nicht mehr gekannt.“ Nach wie vor komme es darauf an, über das Geschehene aufzuklären und vor Rechtsradikalismus entschlossen zu warnen. Sollte es insgesamt nicht gelingen, rechten Tendenzen in der Gesellschaft offen und ehrlich entgegenzuwirken, bestehe die Gefahr, dass die bisherigen Bestrebungen verloren gingen. Der Vorsitzende der IKG Bamberg, Heinrich C. Olmer, sagte, man hoffe, mit solchen Diskussionsveranstaltungen Distanz abbauen zu können.

Anschließend trug sich Charlotte Knobloch bei einem Festakt im Rokosaal des Alten Rathauses Bamberg in das Goldene Buch der Stadt

ein. Dabei berichtete Oberbürgermeister Andreas Starke seinem Gast, die jüdische Gemeinde in Bamberg sei mit rund 900 Mitgliedern die größte in ganz Oberfranken. Mit der 2005 eröffneten Neuen Synagoge sei ein neues Kapitel in der jüdischen Geschichte Bambergs aufgeschlagen worden.

Die bundesweite „Woche der Brüderlichkeit“ unter dem Motto „Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist“, einem Ausspruch David Ben Gurions, endete in Bamberg am 9. März in einer Feierstunde in der Synagoge der IKG Bamberg. Schirmherr der Bamberger „Woche der Brüderlichkeit“ war Oberbürgermeister Andreas Starke, der von Stadtrat Dr. Helmut Müller, MdL, stv. Vorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion, vertreten wurde. Der Vorsitzende der IKG Bamberg, Heinrich C. Olmer, sprach zu Beginn der Feierstunde und wies hin auf die Problematik, dass die derzeitigen Bemühungen des Vatikans, auch konservative Kreise einzubinden, indem die lateinische Fürbitte für die Juden in das Karfreitagsgebet aufgenommen werde, ein Rückschritt des

christlich-jüdischen Verständnisses darstelle. Der Vertreter der katholischen Gemeinden, Pfarrer Matthias Wünsche von der St.-Josefs-Gemeinde Gaustadt und gleichzeitig Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Bamberg, ging in seinem Redebeitrag darauf ein und verwies darauf, dass die Befürworter der neuen Karfreitagsliturgie in Bamberg die absolute Minderheit seien und dass alle katholischen Gemeinden in Bamberg dieses Karfreitagsgebet nicht sprechen würden. Chasan ArieH Rudolph von der IKG brachte seine Gedanken zum Thema „Wunder“ ein und machte deutlich, dass auch nicht öffentlich erscheinende Begebenheiten durchaus als Wunder angesehen werden könnten, und las hierzu Auszüge aus der Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel vor. Das Duo des Synagogenchorsleiters Dimitry Braudo und des Violinisten Vladimir Kusnetzow umrahmten die Feierstunde. Anschließend dankte Heinrich C. Olmer den Anwesenden und Mitgestaltern dieser Feier. Bei einem Glas Wein und etwas Brot kamen die Gäste anschließend noch zu dem einen oder anderen Gesprächsaustausch zusammen.

Am 21. März 2008 hätten wir unser **Purimfest** gefeiert. Da durch den Adar scheni diesmal Purim mit Ostern und gerade auch mit Karfreitag zusammenfiel, hatte sich die Repräsentanz der IKG Bamberg entschlossen, aus Rücksicht auf die christliche Bevölkerung in Bamberg auf das Purimfest zu verzichten. Lediglich die Kinder hatten die Möglichkeit, sich etwas zu verkleiden, und es gab Hamantaschen. Chasan Rudolph erzählte die Purimgeschichte in Auszügen.



Der Synagogenchor Bamberg

Der Synagogenchor bereicherte unter der bewährten Leitung von Dimitri Braudo natürlich auch die Chanukka-Feier 2007 im Gemeindesaal. Mit Kleinkind auf dem Arm klingt es nochmal so schön! Foto: Rudolf Daniel

Der Chor wurde im Mai 2002 gegründet. Die Aufgabe des Chors ist, die Gottesdienste zu umrahmen, darüber hinaus bei festlichen Anlässen aufzutreten. Auch Konzertauftritte gehören zu seinen Verpflichtungen. Der Chor verfügt zwischenzeitlich über ein umfangreiches Repertoire aus Synagogalgesängen und

weltlichen Liedern sowie Klesmerstücken.

Dem Chor gehören derzeit etwa 30 Mitglieder an, die vorwiegend aus der Israelitischen Kultusgemeinde stammen; es nehmen aber auch Außenstehende teil, die sich für jüdische Musik engagieren wollen.

Zweimal wöchentlich treffen sich

die Mitglieder zu Chorproben (montags und mittwochs). Die Probenorte sind Räumlichkeiten in der Kultusgemeinde.

Die Leitung des Chores hat Herr Dimitry Braudo in Händen.

Edeltraud Meier

Presseschau

Fränkischer Tag, November 2007

Ausstellung „Anne Frank. Ein Mädchen aus Deutschland“

In mehreren Ausgaben berichtete der Fränkische Tag über die Anne-Frank-Ausstellung in der Bamberger Villa Dessauer und das im Rahmen dieser Ausstellung stattfindende Begleitprogramm.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stand Annes Tagebuch, in dem sie ihre Erlebnisse und ihre Gedanken äußert und versucht, ihre selbst gestellten

Fragen zu beantworten. So wird die Frage nach dem Verhalten der „ganz normalen Deutschen“ auch in der Ausstellung ein zentraler Punkt. Das jüdische Mädchen Anne, das durch ihre Tagebuchaufzeichnungen im Versteck ihrer Familie in Amsterdam während des Zweiten Weltkriegs bekannt wurde, wurde am 12. Juni 1929 in Frankfurt am Main geboren und starb im März 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen.

... Am 5. November 2007 las die Autorin Mirjam Pressler im großen Saal des E.T.A.-Hoffmann-Theaters aus Annes Tagebuch. Die Veranstaltung

wurde eingerahmt durch Darbietungen des Synagogenchores der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg.

Fränkischer Tag, 3. November 2007 und 13. November 2007

Zwei weitere Stolpersteine gegen das Vergessen – Aus Buch und Akten zitiert

Es wird berichtet über einen Vortrag, initiiert von der Willy-Aron-Gesellschaft, gehalten von dem Geschichtsstudenten Andreas Ullmann,

über das tragische Schicksal des Bamberger Ehepaars Bauchwitz. 1904 hatte sich der promovierte Mediziner in Bamberg niedergelassen. Im Ersten Weltkrieg wurde Bauchwitz als Arzt eingezogen, erhielt das Eiserne Kreuz und stieg zum Regimentsarzt auf. 1926 zog er mit seiner Frau Alice in das elterliche Anwesen in die Hainstraße 7, wo er als praktischer Arzt arbeitete. 1936 wurde ihm die ärztliche Approbation entzogen, er durfte nur noch jüdische Patienten behandeln. Während der Reichspogromnacht 1938 wurde er brutal zusammengeschlagen und inhaftiert. 1939 wurde er Erster Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde in Bamberg. 1942 wurden er und seine Frau nach Theresienstadt deportiert. 1944 wurde er in Auschwitz ermordet. Andreas Ullman sponserte für Siegmund Bauchwitz und seine Ehefrau 2 Stolpersteine, die im Juli 2008 verlegt werden sollen. ...

Mittelbayerische Zeitung,
30. Dezember 2007.

Regensburg und bayerische jüdische Gemeinden trauern um Otto Schwerdt

Zum Tod von Otto Schwerdt brachte die Mittelbayerische Zeitung einen Nachruf: „Bis zuletzt im Einsatz für seine Gemeinde, stürzte der 84-jährige am ersten Werktag nach den Weihnachtsfeiertagen die Treppe des jüdischen Gemeindehauses hinunter und kam direkt vor der Tür des alten Bethauses zu liegen. Otto Schwerdt wurde mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus der Barmherzigen Brüder gebracht, wo er am frühen Sonntagmorgen verstarb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Der 1923 in Braunschweig Geborene trug die Häftlingsnummer von Auschwitz-Birkenau am linken Unterarm und nie verheilende Wunden in seiner Seele. Als 22-jähriger war

er in Theresienstadt befreit worden. Nach dem Krieg studierte er zwei Semester an der Theologisch-Philosophischen Hochschule in Regensburg. Ab 1948 kämpfte er in der Armee für die Unabhängigkeit des Staates Israel. Dort heiratete er 1949 seine Frau Gela, die ihm drei Kinder schenkte. 1954 kehrte er nach Regensburg zurück, wo er im Geschäft seines Vaters arbeitete. Seine Tochter Mascha Schwerdt-Schneller half ihm, seine traumatischen Jugenderlebnisse in einem Buch zu verarbeiten. Das war sein großer seelischer Befreiungsakt und eine beispielhafte Tat der Versöhnung und des Erinnerns an die Toten. Mit seinem Vorstandkollegen Hans Rosengold prägte Schwerdt jahrzehntelang das Bild der jüdischen Gemeinde. Als Landesauschussvorsitzender der israelitischen Kultusgemeinden in Bayern und Rundfunkrat verschaffte sich Schwerdt in ganz Bayern Anerkennung. ...

Schwerdt ist Träger des Bundesverdienstkreuzes und des Bayerischen Verdienstordens. Pax Christi zeichnete ihn im Juli 2001 mit dem Preis für Zivilcourage aus.

Am 3. Januar wäre Otto Schwerdt 85 geworden... Der Tod Otto Schwerdts macht Regensburg ärmer. „Regensburg verliert einen Pol seines jüdischen Gewissens“, so fasste der evangelische Regionalbischof Dr. Hans-Martin Weiss seine Trauer in einem Satz zusammen. „Ich habe einen guten Freund verloren“, sagt der katholische Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller. “

Fränkischer Tag, 9. Februar 2008

Vorträge über die Leben von Selma Graf und J. Hessberg

Am 13. Februar fand im Rahmen der Willy-Aron-Gesellschaft ein Vortrag mit Romy Heyner und Simon Steinicke zu den Themen „Dr. med. Selma Graf: Eine jüdische Frauenärztin

in Bamberg“ und „Josef Hessberg: Hopfenhändler und 2. Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde ab 1939“ statt. Die Referenten studieren Geschichte an der Universität Bamberg und präsentierten hier die Ergebnisse ihrer Seminararbeit.

Rathausjournal, 25. Februar 2008

Charlotte Knobloch besuchte die IKG Bamberg am 24. Februar 2008

Lesen Sie hierzu den ausführlichen Beitrag in der Chronik.

Fränkischer Tag, 20. März 2008

„Das Erreichte ist gefährdet“

Der Fränkische Tag berichtet über die heftige Debatte zwischen Juden und Christen in Zusammenhang mit der neuen Karfreitagsfürbitte im katholischen G'ttesdienst. Rabbiner sehen in der neuen Karfreitagsfürbitte die alte katholische Bekehrungsabsicht gegenüber den Juden. Der Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinde in Bamberg, Heinrich Olmer, spricht deutlich von einem „erheblichen Rückschritt unserer gemeinsamen, mühsam vorangebrachten Arbeit“ Kein Jude käme auf den Gedanken, so Olmer, Christen von ihrem Weg abzubringen. Auch der katholische Pfarrer Matthias Wünsche, Sprecher der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit – Arbeitskreis Bamberg, erklärte, es bleibe in den Kirchen des Erzbistums Bamberg am Karfreitag beim ordentlichen Ritus nach dem II. Vatikanischen Konzil. Heinrich Olmer wolle überlegen, inwieweit es Sinn mache, über gewisse Grenzen hinaus aktiv zu werden. Er möchte aber die jahrzehntelangen Beziehungen zu Christen in Bamberg weiter pflegen.

Die Vorbereitung auf Pessach

Wie bereiten Sie Ihre Wohnung auf Pessach vor?

Chamez – Nahrungsmittel und Utensilien, die man das ganze Jahr über benutzt (und die damit nicht koscher le Pessach sind), sollten in einem geschlossenen oder schwer zugänglichen Raum gelagert werden. Dieses Chamez sollte einem Nichtjuden verkauft werden. Putzen Sie das ganze Haus, damit jeder Krümel entfernt wird. Überprüfen Sie auch, ob Sie Chamez im Auto, im Büro (Schreibtisch, Schubladen etc.), in der Kleidung, in Taschen (besonders bei Kindern) oder sonstwo haben. Müllbeutel sollten entfernt und erneuert werden.

Viele Arzneimittel, Sprays und Kosmetika enthalten Chamez.

Gleiches gilt für Tiernahrung.

Die Küche vorbereiten

Um eine Küche für Pessach vorzubereiten, müssen wir sie vom Chamez kaschern. Benutzen Sie spezielles Geschirr, Silber, Pfannen und andere Utensilien nur und speziell für Pessach. Falls nötig, können manche Dinge, die man das ganze Jahr über benutzt, auch an Pessach benutzt werden, wenn man sie vorher neu kaschert.

Herd

Reinigen Sie jeden Teil Ihres Herdes. Erhitzen Sie den Ofen bei der höchsten Temperatur für ein bis zwei Stunden. Erhitzen Sie alle elek-

trischen Teile des Herdes, bis sie rot glühen. Es wird empfohlen, danach den Ofen und den Herd mit Aluminiumfolie zu bedecken.

Mikrowelle

Putzen Sie den Mikrowellenherd genauestens: Füllen Sie einen Behälter, der 24 Stunden nicht benutzt wurde, mit Wasser. Machen Sie die Mikrowelle an und lassen Sie das Wasser verdampfen. Danach wischen Sie das Innere des Herdes aus. Um die Mikrowelle an Pessach zu benutzen, sollten Sie ein Stück Styropor oder irgendeine andere dicke nichtmetallische Unterlage zwischen den Boden des Herdes und das Geschirr legen. Wenn dann gekocht wird, sollte das Essen von allen Seiten bedeckt sein.

Spülbecken

Reinigen Sie das Spülbecken äußerst gründlich. Bevor Sie es kaschern, darf 24 Stunden lang kein heißes Wasser aus einem Chameztopf hineingelangen. Kochen Sie danach Wasser in einem sauberen Topf, der 24 Stunden lang nicht benutzt wurde, und giessen Sie das Wasser je dreimal auf alle Seiten des Beckens inklusive des Abflusses. Bedecken Sie danach das Spülbecken.

Kühlschrank, Gefriertruhe, Schränke, Tische und Bufett

Reinigen Sie alles so, dass auch Reste und Verklebtes verschwinden.

Anschließend legen Sie eine schwere Decke auf die Teile, die mit heißem Essen oder irgendwelchen Utensilien in Kontakt kommen.

Tischtücher und Servietten

Müssen gewaschen werden, aber ohne Stärke.

Bedikat Chamez

Organisieren Sie bereits am Donnerstagabend, den 17. April 2008 eine formelle Suche nach Chamez in Ihrer Wohnung mit einer Kerze. Es ist üblich, zehn kleine Stückchen Chamez in der gesamten Wohnung zu verteilen, bevor man sich auf die Suche macht. Gehen Sie mit einer Kerze durch alle Räume und suchen Sie nach den Stückchen. Fegen Sie sie mittels einer Feder in ein Papierbeutelchen und verbrennen es am nächsten Tag samt Feder und Beutelchen.

Auch wenn Pessach erst am Abend des 19. April anfängt, sollten Sie nach dem Verbrennen des Chamez kein Chamez mehr essen.

Wir wünschen Ihnen gute und koschere Pessachfeiertage.

*Chasan Arie Rudolph
& Vorstand der IKG Bamberg*

Wozu Bikkur Cholim?

Bikkur Cholim bedeutet Krankenbesuch, auch Krankenpflege. Beides gilt als religiöse Pflicht sowohl Nichtjuden wie Juden gegenüber. Der Ursprung dieser religiösen Pflicht wird im Talmud auf G'tt selbst zurückgeführt, von dem gesagt wird, dass er den Patriarchen Abraham am dritten Krankheitstage nach dessen Beschneidung besucht habe. Daher wird der Besuch des Kranken traditionell zu den verdienstvollen Handlungen eines Menschen gerechnet.

Dieser Dienst wird allgemein von der Chewra Kaddischah wahrgenommen. Wenn auch in den letzten Jahrzehnten das Aufgabenspektrum der Chewra Kaddischah oft nur auf die rituelle Waschung, Einsargung und das Begräbnis der Toten beschränkt war, so liegt die ungleich wichtigere Aufgabe der Chewra Kaddischah in der Versorgung der Lebenden, wie wir aus dem Psalm 115, Vers 17 entnehmen können: „Nicht die Toten loben HaSchem, und alle nicht, die sinken in Grabesstille.“

Bikkur Cholim ist praktizierte Nächstenliebe, wie wir bereits im 3. Buch Moses, Kapitel 19, Vers 18 eindringlich ermahnt werden: „Liebe Deinen Nächsten, er ist wie Du! Ich bin der Herr, Dein G'tt“ – „W'ahawta l're'acha kamocha, ani Adonaj“. Wie oft kommt es denn vor, daß ein Mensch im Krankenhaus liegt und keiner sich um ihn kümmert? Sicher, das Krankenpflegepersonal ist immer wieder einmal da, aber die persönliche Nähe fehlt, besonders in der Intensivpflege, obwohl dies eigentlich ein Widerspruch in sich ist. In Pflegeheimen werden die täglichen Verrichtungen für die zu Pflegenden nach Stoppuhr gemessen. Für ein freundliches Wort, ein Streicheln, einen Gang vor die Tür, ein Verweilen im Garten bleibt oftmals keine Zeit. Hier ist es die vordringliche Aufgabe der Mitarbeiter des Bikkur Cho-

lim, dieses Manko auszugleichen. Zum Krankenbesuch gehört auch, sich um den Kranken zu bemühen, ihm beizustehen, ihn zu trösten und, wenn notwendig, ihn auch selbst zu pflegen.

Beschäftigt man sich mit jüdischer Geschichte vor und nach der Schoah, erkennt man, daß mit der Schoah nicht nur 6 Millionen Juden von den Nazis ermordet wurden, sondern dass mit der Ermordung der Juden die gesamte jüdische Infrastruktur in Europa restlos zerstört wurde. Vor 1933 hatte in Deutschland fast jede Gemeinde seit Jahrhunderten Frauen und Männer, die vorbildhaft und selbstlos die jüdische Nächstenliebe

Bikkur Cholim ist praktizierte Nächstenliebe.

an Kranken und Alten ausübte. Jüdische Mäzenaten wirkten vorbildlich in der Versorgung von Alten, Kranken und Armen, oft ohne Ansehen nach ihrer Religion, so auch hier in Bamberg. Nach der Schoah gab es ab 1945 meist nur noch in größeren Gemeinden eine Bikkur-Cholim-Gruppe. Seit über 10 Jahren hat auch Bamberg wieder diese Möglichkeit. Die Belastung des Bikkur Cholim ist sehr hoch, da viele unserer Mitglieder, besonders viele der Neueinwanderer, schon älter sind. Viele können auch noch nicht so gut Deutsch. Dazu kommen auch teilweise eine andere Mentalität bzw. irrationale Ängste der Menschen. Meistens erfahre ich zufällig aus einem Gespräch, dass der- oder diejenige sich im Krankenhaus befindet oder gerade schon wieder entlassen wurde. In der Zentralaufnahme des Krankenhauses ist man dann meistens sehr überrascht, das ein jüdischer Geistlicher sich nach dem Patienten oder der Patientin erkundigt, umso mehr, also dass sie manchmal bei der Frage nach der

Konfession nicht etwa „gar nichts“, sondern „russisch-orthodox“ angeben, obwohl sie jüdisch sind.

Dennoch sehe ich immer wieder, dass sich die älteren Menschen freuen, wenn man auf sie zugeht und mit ihnen spricht, gleichgültig ob sie nun krank sind oder nicht. Das Wichtigste ist: Zuhören können! Ich glaube, dass das gerade in unserer heutigen schnelllebigen Zeit äußerst wichtig ist. Die übliche Antwort auf die Frage: „Hast du gerade mal Zeit?“, ist doch häufig: „Ja, aber mach schnell!“. Wir müssen Geduld aufbringen, auch einmal Gedankengänge über mehr als drei Ecken ertragen können, nicht ungeduldig sein, weil uns der nächste Termin im Nacken sitzt, sonst verspielen wir unsere Glaubwürdigkeit. Das sind aber nur die geistigen Werkzeuge unserer Arbeit. Die Hauptaufgabe der Bikkur Cholim ist, den Menschen im Krankenhaus zu besuchen oder die Möglichkeit zu haben, ihn auch daheim aufzusuchen. Nur die wenigsten Menschen sind so verschlossen, daßs sie uns die Tür vor der Nase zuschlagen.

Innerhalb des Besuchs können wir dann zusammen überlegen, wie wir helfen können, ohne die Menschen zu überfordern. Vielleicht zuerst beim Einkaufen helfen oder zur Synagoge abholen? Besuche zu Geburtstagen, zu Jubiläen, einfach da sein. Das ist nichts für die Stoppuhr.

Das alles ist ein großes Potential, die Hilfe von Bikkur Cholim anzubieten. Dies erfordert natürlich auch, dass es dennoch mehr als zwei, drei Leute, Männer und Frauen, sind, die sich damit befassen. Derzeit haben wir da noch Nachholbedarf. Dennoch bin ich mir sicher, dass wir in der nächsten Zeit den Dienst ausbauen können.

Chasan ArieH Rudolph

Aus dem Büro der Verwaltung

In naher Zukunft werden wir unsere neue Website starten. In dieser Website werden zeitnah alle Veranstaltungen, Aktivitäten der verschiedenen Gruppen, Unterrichtszeiten und G'ttesdiensttermine abrufbar sein. Dies bietet Ihnen aber auch die Möglichkeit, Ihre geplanten Aktivitäten und Werbungen gezielt zu platzieren. Auch die Gemeindezeitung *Unser Weg – Darkenu* wird im gewohnten Umfang, jedoch ohne Geburtstags- und Jahrzeitdaten, online abrufbar sein.

Zugunsten der Seite werden wir den Umfang unserer Papierausgabe der Gemeindezeitung stark verringern und nur noch Gemeindemitgliedern zusenden, die dies mit der Zusendung des Papierabschnittes (siehe unten) ausdrücklich wünschen.

Mit freundlichen Grüßen

Die Redaktion

----- bitte ankreuzen, abschneiden und zurücksenden-----

Ich wünsche weiterhin den Bezug der Papierausgabe von *Unser Weg – Darkenu*

.....
(Name, Straße, Ort)

.....
(Unterschrift)

(Falzlinie)

Israelitische Kultusgemeinde Bamberg
Willy-Lessing-Str. 7a
96047 Bamberg

Diesenhaus Ram

GmbH

Welt weit Reisen!



Deutschland's größter Israel Veranstalter!



Vorortbetreuung in Israel durch unsere Muttergesellschaft Diesenhaus Unitours, des größten israelischen Touristenkonzerns



Lufthansa

Reduzierte Hotelpreise in Israel und Weltweit



Condor

Ihr Sonnenflieger

Sondertarife bei der Reservierung von Mietwagen der Firmen Sixt, Budget und Hertz

Club Med

Safari Jeep Touren in der Wüste Israels



Organisierte Rundreisen in Israel, z.B. Pilger-, Kultur-, Musik-, Naturreisen

Budget.

Gruppenreisen aller Art, in Israel, Jordanien und Ägypten

Hertz

Wir sind Vermittler von Pauschalreisen, wie z.B. Thomas Cook, DER TOUR, Club Med, Airtours, Deutsche Bahn

SILVERSEA

Globale Geschäftsreisen mit Sondertarifen in Economy und Business Class; zu unseren Kunden gehören große Institutionen, Firmen und Banken.

DER TOUR

Unser Team besteht aus 10 erfahrenen Reiseexperten. Wir sprechen Deutsch, Englisch, Hebräisch und Russisch.



069- 95 90 95 0

Eschersheimer Landstrasse 162 60322 Frankfurt am Main

Fax: 069 - 95 90 95 62

e-mail: info@diesenhaus-ram.de

www.diesenhaus-ram.de





Wir gedenken unserer verstorbenen Gemeindemitglieder (Nissan – Elul 5768)

Aus Gründen des Datenschutzes nicht in der Internet-Ausgabe enthalten!



G'ttesdienstzeiten zu Pessach, Schawuot und Tischa B'Aw 5768

Wochentag	Datum weltlich / jüdisch	Lichtzünden/ Ausgang	Paraschot / Haftarat	G'ttesdienstzeiten
Moza'ej Schabbat	19. April / 14. Nissan	E: 19.24 Uhr	Erew Pessach	Sederabend 18.30 Uhr
Sonntag	20. April / 14. Nissan	A: 20.48 Uhr	Pessach I 2. B. M. 12,21 – 12,51 4. B. M. 28,16 – 28,25 Josua 3,5-7/5,2-15/6,1/6,27	10 Uhr
Freitag / Schabbat	25. / 26. April 20. / 21. Nissan	E: 19.30 Uhr A: 20.42 Uhr	Schabbat Pessach (5./6. Omer) 2. B. M. 33,12 – 34,26 4. B. M. 28,19 – 28,25 Jecheskel 37,1 – 37,14	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Sonntag	08. Juni / 05. Siwan	E: 20.33 Uhr	Erew Schawuot (49. Omer)	19 Uhr
Montag	09. Juni / 06. Siwan	E: 21.56 Uhr A: 21.57 Uhr	Schawuot I mit Jiskor 2. B. M. 19 und 20 4. B. M. 28,26-31 Jecheskel 1,1-28 und 3,12	10 Uhr
Sonntag	10. August / 09. Aw	A: 22.06 Uhr	Zom 9. B'Aw, Fasten 9. Aw, Kinot	10 Uhr

Neuer Internetkurs ab Herbst

Wir werden ab Herbst nach den Hohen Feiertagen einen Computer-/Internetworkshop für alle Mitglieder einrichten, speziell für unsere Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die einen Hebräischkurs machen wollen. Wir haben bis jetzt insgesamt 3 PCs und 1 Notebook sowie mehrere Bildschirme und Tastaturen bekommen. Wir benötigen immer noch Mäuse und Drucker. Wer einen PC hat, den er nicht mehr benötigt, wir nehmen ihn gerne an.

Bitte meldet euch bei Iris Yuz, Handy 0172-7317890 oder bei Chasan Rudolph, Tel. 0951-29787-13.

Veranstungskalender



Veranstungen Jüdisches Lehrhaus

Schiurim (Lehrvorträge)

jeweils am 1. Schabbat im Monat um 14 Uhr:

Die religiösen Grundlagen der Zedaka (Chasan Arieh Rudolph)	03.05.2008
Zukunft und Herausforderung der Einwanderung aus der ehemaligen USSR (Tatiana Manastyrskaia)	07.06.2008
Geschichte des Magen David (Davidsterns) im Kontext zur Bierstadt Bamberg (Chasan Arieh Rudolph)	05.07.2008

Sämtliche Veranstaltungen finden im Gemeindezentrum Neue Synagoge, Willy-Lessing-Str.7a, 96047 Bamberg statt.

Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltungen sind öffentlich.

Die Herren bitten wir um Mitbringen einer Kopfbedeckung.

Wegen einer möglichen Ausweiskontrolle bitten wir um das Vorzeigen Ihres Personalausweises.

Bitte beachten Sie auch die Aushänge innerhalb des Gemeindezentrums.

Nächste Veranstaltungen – bitte beachten!

Samstag, 19. April 2008	Pessach Sederabend	18.30 Uhr
Sonntag, 4. Mai 2008	Fahrt nach Dachau – Erinnerung der Befreiung	Abfahrt 6.30 Uhr
Donnerstag, 8. Mai 2008	Gedenkveranstaltung an der Unteren Brücke Festveranstaltung: 60 Jahre Israel und Befreiung vom Nationalsozialismus	13.30 Uhr 15 bis 18 Uhr
Sonntag, 29. Juni 2008	Gemeindeversammlung mit Vorstandswahlen	10.30 Uhr

Filmabende

Wir planen, ab Herbst 2008 an einem Tag in der Woche einen Filmabend zu veranstalten mit anschließender moderierter Diskussion. Hierzu werden wir noch in diesem Jahr einen Beamer und eine Großbildleinwand anschaffen, um die Filme einem größeren Publikum zeigen zu können. Die Filmabende sind vorerst ausschließlich für Gemeindemitglieder und Familienangehörige sowie einzelne Gäste der IKG Bamberg gedacht.

Zur Auswahl stehen Filme über Religion und Zeitgeschichte Israels sowie Deutschlands und der Welt, als Dokumentar- oder Spielfilme, sowohl in deutsch, englisch, hebräisch oder russisch.

Wenn Sie Anregungen haben, welche Filme noch gezeigt werden könnten, oder wenn Sie selbst Videocassetten oder DVDs haben, sprechen Sie uns an.

Sport

Seit November 2007 bietet Frau Ovakymyan, ausgebildete Physiotherapeutin, Gymnastikstunden für Frauen und Männer ohne Altersbeschränkungen an. Die Gymnastikstunde findet jeden Dienstag (außer in den Schulferien) von 10.30 bis 11.30 Uhr im Gemeindesaal der IKG Bamberg statt.

Bitte bringen Sie leichte Sportsachen mit (Sportschuhe mit heller Sohle, Sporthose, T-Shirt) sowie eine leichte Gummi-Matte für die Übungen.

Nähere Auskünfte erteilt Frau Katharyna Ovakymjan, Tel. 0951-1893148 und 0951-2976699.

60 Jahre Israel

Am 8. Mai 2008 feiern wir den 60. Geburtstag des Staates Israel und die Tatsache, dass es seit 1000 Jahren bereits Juden in Bamberg gibt. Hierzu wollen wir den ganzen Tag über Aktivitäten anbieten. Es gibt ein jüdisches Buffet mit allen Köstlichkeiten aus Israel, Filme über Israel, seine Geschichte und Zukunft, einen Büchertisch mit Luftballons der Deutsch-Israelischen Gesellschaft und vieles mehr. Bitte beachten Sie den Aushang am Schwarzen Brett.

Von April bis August haben unsere Jubilare Geburtstag (70/75/ab 80 Jahre)

Aus Gründen des Datenschutzes nicht in der Internet-Ausgabe enthalten!

Ad mea w'eßrim schanah – Bis 120!

Unterrichtsangebote

Deutschunterricht für Erwachsene

Dienstag 16.00 - 18.00 Uhr Unterrichtsraum D 3 (Frau Manastyrskaia)

Donnerstag 16.00 - 18.30 Uhr Unterrichtsraum D 3 (Frau Manastyrskaia)

Kontaktaufnahme: Frau Manastyrskaia, Tel. 7000707.

Deutschnachhilfe für Kinder und Jugendliche

(für Schüler, die den Religionsunterricht in der Gemeinde besuchen)

Dienstag und Donnerstag 14 - 17 Uhr an Schultagen

und nach Vereinbarung

Kontaktaufnahme: Frau Lucht, Tel. 21636. Unterrichtsraum: D2.

Religionsunterricht für Kinder und Jugendliche

Unterrichtsraum D3

Schulzeiten:

Montag 9.40 - 11.15 Uhr (Elena Goldbaum)

Mittwoch 9.40 - 10.15 Uhr (Chasan Arie Rudolph), 13.00 - 15.00 Uhr (Elena Goldbaum), 15.15 - 16.00 Uhr (Chasan Arie Rudolph)

Mittwoch 16.00 - 16.30 Uhr (Chasan Arie Rudolph ausschließlich Bar-Mitzwa-Unterricht)

Freitag 17.45 - 18.45 Uhr (Tatjana Manastyrskaia)

Bar- und Bat-Mitzwa-Unterricht

Alle Eltern von Jungen, die 12 Jahre, **und** von Mädchen, die 11 Jahre alt sind, haben die Möglichkeit, die Feier der Bar- oder Bat-Mitzwa vorzubereiten. Die Jungen und Mädchen können ab sofort am Unterricht zur Vorbereitung teilnehmen, damit ihr Fest bei Jungen am Schabbat nach dem 13. oder bei Mädchen am Schabbat nach dem 12. Geburtstag entsprechend dem jüdischen Kalender stattfinden kann.

Service-Code
Logistikservice

Adressfeld

Service

Öffnungszeiten

des Gemeindezentrums:

Montag	9.00 - 12.00	
Dienstag	9.00 - 12.00	14.00 - 17.00
Mittwoch	9.00 - 12.00	n. Vereinbarung.
Donnerstag	9.00 - 12.00	14.00 - 18.00
Freitag	9.00 - 12.00	n. Vereinbarung.

Sozialabteilung:

Tel. 29787-0 oder -12, Fax: 29787-25

email: Tatjana.Brutjan@gmx.de

Sprechzeiten *Frau Brutjan*:

Montag	nach Vereinbarung	14.00 - 17.00
Dienstag	10.00 - 12.00	14.00 - 17.00
Mittwoch	9.00 - 12.00	n. Vereinbarung.
Donnerstag	10.00 - 12.00	14.00 - 18.00
Freitag	nach Vereinbarung	

Wegen Außendienstterminen wird dringend gebeten, Termine vorher zu vereinbaren.

Verwaltung:

Tel. 29787-15, Fax: 29787-26

email: Bernadette.Arnold@gmx.de

Sprechzeiten *Frau Arnold*:

Dienstag	14.00 - 17.00
Mittwoch	9.00 - 12.00

Der Gemeindevorsitzende, Herr Olmer,

hat in der Regel dienstags und mittwochs Sprechstunden.

Bitte vereinbaren Sie Termine mit Frau Arnold.

email: ikg-bamberg@gmx.de

Bitte beachten Sie auch die Aushänge im Forum des Gemeindezentrums sowie im Bürotrakt im Erdgeschoss.

Kultusreferat und Chewra Kaddischa:

Tel. 29787-0 oder -13

email: ArieH.Rudolph@gmx.de

Sprechzeiten *Chasan Rudolph*:

Dienstag	9.00 - 12.00	14.00 - 16.00
Mittwoch	9.00 - 12.00	14.00 - 16.00
Donnerstag	9.00 - 12.00	14.00 - 17.30
Freitag	9.00 - 12.00	

und nach Vereinbarung

Wegen Unterrichts- und Außenterminen wird dringend gebeten, Termine vorher zu vereinbaren.

Büro- und Sprechzeiten des

Seniorenclubs:

Bitte vereinbaren Sie Termine mit *Frau Gorkurova*, Tel. 58126, oder mit *Herrn Grabowsky*, Tel. 2995809. Regelmäßige Treffs jeweils Mittwochs von 15 bis 18 Uhr

Bibliothek : *Frau Gorkurova* ist

Montags von 16.00 bis 17.30 Uhr

für Sie da. Tel. 29787-0

Frauenverein, Bikkur Cholim und Chewra Kaddischa:

Frau Kutcher, Tel. 602145, *Frau Bork*, Tel. 1892347, *Frau Polisskaya*, Tel. 55166

Familientreff:

Familie Kohen (Tel. 09135-799974) und

Familie Huala (Tel. 0951-296642).

Einmal im Monat, meistens am 3. Sonntag im Monat, trifft sich der Familienkreis junger Eltern mit ihren Kindern im Saal EG zu einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Auch einmal im Monat trifft sich zur gleichen Zeit der Jugendclub.

Bitte beachten Sie den aktuellen Aushang im Forum EG.

Synagogenchor:

Herr Braudo, Tel. 1339700.

Regelmäßige Proben (Erwachsene)

sind Montags von 16 bis 18 Uhr und

Mittwochs von 10 bis 12 Uhr,

Soloproben nach Vereinbarung.

Der Chor trifft sich zu den angegebenen Zeiten gemäß Raumbelungsplan.

Krankenbesuchsdienst:

Herr *Chasan Rudolph* macht auf Anfrage jeden Schabbatnachmittag Krankenbesuchsdienst. Bitte wenden Sie oder Ihre Angehörigen sich an ihn zu den üblichen Büroöffnungszeiten.

Mikwenbenutzung

Interessenten für die Benutzung des rituellen Tauchbades mögen sich bitte an folgende Betreuer wenden:

Herren: *Chasan ArieH Rudolph*,

Tel. 29787-13

Damen: *Frau Dr. med. Yael Deusel*,

Tel. 59064.

Öffnungszeiten des Friedhofs, Siechenstraße 102, Bamberg
Hausmeister Herr Trager; Tel. 61185

Montag	13.00 - 17.00 Uhr
Dienstag	8.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch	8.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag	13.00 - 15.00 Uhr
Freitag	8.00 - 12.00 Uhr
Schabbat	geschlossen!
Sonntag	8.00 - 12.00 Uhr

Am 1. Sonntag im Monat ist der Friedhof geschlossen.
Letzter Einlass jeweils 10 Minuten vor Schluss.